



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Unsere Feuerungszahl*

Forrás:

Pester Lloyd

Pop.
(Hely)

1921 $\frac{11}{5}$
(Idő)

(Köt. v. füz.) (Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.6

Hely

Idő

"1921"

Személy

Helyszám

Unsere Feuerungszahl.

Budapest, 5. Februar.

Wir leben im Zeichen der Preise; nichts interessiert die Öffentlichkeit mehr als die Preisgestaltung. Interbalkanare Wechselkurse haben ihren Kredit verloren und die Drückerei Finanzkonferenz setzte auf den früher von den Wechselkursparitäten eingenommenen Thron die Kaufkraftparitäten der nationalen Zahlungsmittel. Die nationale Kaufkraft gibt als Triumph gegenüber der Entwertung des Geldes. Die zunehmende Weltwirtschaftskrise wird auf die mangelhafte, mitunter sogar fehlende Kaufkraft ganzer Völker zurückgeführt. Lohnforderungen werden auf die Abnahme der Kaufkraft des empfangenen Lohns gestützt. Die Frage, ob freie Wirtschaft oder staatliche Bewirtschaftung der Bedarfsgüter, kann letzten Endes auch nur durch den Preis entschieden werden, den die eine wie die andere Form der Wirtschaftsführung herbeiführt. Die Richtung, die durch die Politik des Wiederaufbaus einzuschlagen sei, hängt von der Entscheidung des gelehrten Meinungskampfes ab, ob die findende Kaufkraft des Geldes mehr auf die Schuld der Warenseite oder auf die der Geldseite zu buchen sei, ob die Waren wegen kostspieliger Herstellung, Mangel, Bedarfsumbildung usw. teurer, oder ob das Geld infolge ungebührlicher Vermehrung oder Verschlechterung seiner metallenen Bedeckung weniger wert geworden sei. Diese Fragen haben mehr als nur gelehrtes Interesse, von ihrer Beantwortung hängt die Bestimmung der Handels-, Währungs-, Steuer-, Export-, Lohn- und Preispolitik ab, die ihrerseits wieder auf die ganze Orientierung der Außenpolitik abfärben.

Bei so ausschlaggebender Bedeutung der Preisgestaltung ist es von höchster Wichtigkeit, über einen zuverlässigen Maßstab für die Messung der Kaufkraft des Geldes zu verfügen. Ausländische Staaten haben schon längst einen solchen Kaufkraftmesser, namentlich England und Amerika besitzen seit Jahrzehnten ihre Indexnumers. In Deutschland werden die Feuerungszahlen genannt und stehen seit den Preisrevolutionen der Kriegszeit immer mehr im Vordergrund des Interesses.

Wie werden diese Feuerungszahlen errechnet und wie sind sie zu verstehen? Welche Schlüsse darf man aus ihnen ableiten und wie wären sie zur Ermittlung der zwischenstaatlichen Kaufkraftparitäten zu verwenden? Das sind Fragen, die beantwortet werden müssen, bevor wir uns der

Aufgabe unterziehen, die Feuerungszahl für Ungarn aufzustellen.

Feuerungszahlen werden aus den zuverlässig ermittelten Preisen der lebensnotwendigen Bedarfsgüter errechnet. So viel Worte, so viel schwere Aufgaben enthält diese Definition. Zunächst ist es an und für sich nicht leicht, Preise zuverlässig zu ermitteln. Bestehen doch für dieselben Waren je nach ihrer Qualität, nach der ungesetzten Menge und nach dem Verkaufsorte verschiedene Preise. Im Geschäftsladen der vornehm bewölkerten Bezirke wird für dieselbe Qualität Ware ein höherer Preis verlangt als in den Markthallen oder in Vorortsgeschäften. Groß- und Kleinhandelspreise weichen miteinander ganz erheblich voneinander ab. Dann erhebt sich die Frage, welche Waren unter die lebensnotwendigen Bedarfsgüterartikel subsumiert werden sollen. Hierüber gibt es keine allgemein gültigen Regeln. Würden sich die zivilisierten Völker — wie dies in Brüssel angeregt wurde — auf eine internationale Feststellung und Vergleichung der Feuerungszahlen einigen, so müßten natürlich einheitliche Regeln aufgestellt werden, denn verlässlich lassen sich nur die nationalen Kaufkraftzahlen miteinander vergleichen, die auf gleichartigen Methoden basieren. Die grundlegenden und exakt wissenschaftlichen Untersuchungen des amerikanischen Nationalökonomten Irving Fisher sprechen dafür, daß jede Methode gleich gut verwendbar ist, sobald sie immer gleichmäßig eingehalten wird. Klein- wie Großhandelspreise können gleich gut die Grundlage der Berechnung bilden, ebenso wie es unter gewissen Bedingungen gleichgültig ist, ob die Feuerungszahl aus 25 oder 250 Preisen ermittelt wird. Da jedoch die Feuerungszahl der fünfjährige Ausdruck unseres Einkommens sein soll, in dessen Veränderungen sich die Verbilligung oder Verteuerung unserer gesamten Lebenshaltung spiegelt, muß sie aus vielerlei solchen Warenpreisen abgeleitet werden, die, jede Ware für sich, eine gewisse Rolle in unserer Lebensführung innehaben. Zu viel Warensorten sind laut Fishers erwähnten Ermittelungen überflüssig, sich auf zu wenig Warensorten zu stützen, kann hingegen äußerst irreführend wirken.

Wir entschlossen uns daher, unvoreingenommen eine Reihe wichtiger Bedarfsgüter herauszugreifen, zumeist solche, die entweder jeder Bürger täglich kauft oder wenigstens täglich benutzt. So kamen wir auf 60 Warensorten, deren Kleinhandelspreis wir ermitteln konnten. Uns ist es

zunächst daran gelegen, die Frage einwandfrei zu entscheiden, ob die interne Kaufkraft der ungarischen Krone in der Tat höher, und wenn ja, um wieviel höher ist, als ihr interbalkanarischer Kurs. Die interne Kaufkraft geht aber erst recht aus den Kleinhandelspreisen hervor, zu denen der Konsument seinen Bedarf deckt.

Wie gegen jede Methode, die bisher noch zur Errechnung von Feuerungszahlen angewendet worden ist, kann auch gegenüber der unseren so manches eingewendet werden. Es mag vorweg zugegeben werden, daß dem Preis des Kaffees, des Suppentellers, des Rasierens usw. keineswegs die Bedeutung beigemessen werden darf, wie dem des Mehls, Fetts usw. Wir geben bereitwilligst zu, daß eine Feuerungszahl, die auch der Wichtigkeit der Bedürfnisbedeckung jedes einzelnen Artikels gerecht würde, die also anstatt grober Durchschnitts gewogene Durchschnitts ermittelt, gewiß viele Vorzüge aufzuweisen hätte. Solche Berechnungen können jedoch nur unter Zugrundelegung von Wichtigkeitskoeffizienten aufgestellt werden, deren Stichhaltigkeit ebenfalls vielumstritten ist. Sie setzen das Vorhandensein von Normalbudgets durchschnittlicher Familien voraus, wie dies die Aufstellungen der Répaba von Zeit zu Zeit zeigen. Dies würde uns zu weit führen, da unser Lebenskreis aus keiner so einheitlichen Wirtschaftsschicht besteht, wie der dieses Arbeiterorgans.

Der Preisermittlung liegt natürlich keine Handwerkerwaren, auch keine der Luxusindustrie zugrunde, es sind durchweg Waren, wie sie die auf Warenproduktion eingerichtete Konfektion, Fabrikindustrie im großen und aus Rohstoffen mittlerer Güte herstellt.

Die Preise, wie sie für die erste Hälfte des Jahres 1914 galten, reduzierten wir auf 100, die Zahlen für spätere Zeitpunkte bedeuten, um wieviel höher diese Preise geworden sind. Ein Beispiel wird unser Vorgehen (das mit dem aller Indexziffernrechnungen identisch ist) gleich verständlich machen. Müllermehl kostete am 31. Juli 1914 43 Heller, heute kostet es 42 Kronen. Werden die 43 h als Indexzahl gleich 100 gestellt, so entspricht dem jetzigen Preis von 42 k die Feuerungszahl von 9767/44. Wir werden sehen, um wie viel höher die Gesamtfeuerungszahl dieser Waren Ende Januar 1921 war. War sie beispielsweise nur fünfundsiebzigmal so hoch, so ist unser auf ein Neunzigstel der Friedensparität gesunkener Wechselkurs ein irrealer. Aber wir wollen die sich ergebenden Schlüsse nicht

1914 mit jenen verglichen werden, die am 31. Januar 1921, L. 1914 mit jenen verglichen werden, die am 31. Januar 1921, L. 1914 mit jenen verglichen werden, die am 31. Januar 1921, L.

Tabelle zu den Preis-Index-Zeichnungen.

Waren und Leistungen	1914	Ende Januar 1921	Mitte 1914	Ende Januar 1921	1914	Ende Januar 1921	Mitte 1914	Ende Januar 1921
1. Weizenmittel	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Roggenmittel, Maginalpreis	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Weizenmittel im Schleichhandel	100	100	100	100	100	100	100	100
4. Weizenmittel, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
5. Weizenmittel im Schleichhandel	100	100	100	100	100	100	100	100
6. Brot, braunes, magin.	100	100	100	100	100	100	100	100
7. Eine Semmel	100	100	100	100	100	100	100	100
8. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
9. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
10. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
11. Speck, geräuchert	100	100	100	100	100	100	100	100
12. Schweinefleisch	100	100	100	100	100	100	100	100
13. Kartoffeln	100	100	100	100	100	100	100	100
14. Bohnen, weiß	100	100	100	100	100	100	100	100
15. Gauerhaut	100	100	100	100	100	100	100	100
16. Bohnentafel	100	100	100	100	100	100	100	100
17. Butter, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
18. Käse L.	100	100	100	100	100	100	100	100
19. Salz	100	100	100	100	100	100	100	100
20. Zeebutter	100	100	100	100	100	100	100	100
21. Eier	100	100	100	100	100	100	100	100
22. Milch, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
23. Milch im freien Handel	100	100	100	100	100	100	100	100
24. Zwiebeln	100	100	100	100	100	100	100	100
25. Zee	100	100	100	100	100	100	100	100
26. Rato	100	100	100	100	100	100	100	100
27. Gruppen, grob	100	100	100	100	100	100	100	100

anderer Worten das Herabfallen der Kaufkraft unserer Krone auf 1/100. Diese Krone ist nicht auf das Geld hin, in das uns der Krieg, die Unruhe und der Friede stürzen. Da es ebenso unmöglich wie wertlos wäre gegen unsere Verarmung durch eine achtundsechzigfache Erhöhung der Löhne und Gehälter auszufüllen, so müssen wir uns mit ihr in der Hoffnung abfinden, daß es mit jeder und vermehrter Arbeit einiger Jahre abnehmen wird, unsere notgedrungen herabgesetzte Lebenshaltung allmählich wieder auf den Stand der Vorkriegszeit zu bringen.

Um nun die wirtschaftlichen Kaufkraftverhältnisse zu rechen zu können, braucht man nur genau zu wissen, wie es sich mit der Kaufkraft der Zahlungsmittel der betreffenden Länder verhält. Die Lernerung gegenüber der Friedenszeit wird für Amerika auf das Dreifache, in Frankreich auf das Sechsfache, in England hält man beim dreifachen Friedenspreis. Die Kaufkraft des Dollars entspricht somit einer solchen von 170 Kronen bei uns; die des Pfundes entspricht der inländischen Kaufkraft von 544 Kronen in Ungarn. Der französische Franc heißt in Frankreich keine höhere Kaufkraft als hierzulande: 11.10 Kronen. Mit einem Schweizer Franc kann man in der Schweiz so viel kaufen, wie hier um 22.21 Kronen. Da nach den Ergebnissen der Briefsteller Konferenz die Wechselkurse nur dann wieder als neu zu betrachten sein werden, wenn sie sich mit den Paritäten der bezüglichen nationalen Kaufkraften decken, so erschießt sich hier die Möglichkeit einer weitgehenden Verbesserung unserer Valuta. Sie wird nach den epochalen Ermittlungen des Stockholmer Nationalökonomischen Professors Gustav Cassel aber nur erfolgen können, wenn einmal der freie Verkehr der Vorkriegszeit wiederhergestellt sein wird. Der freie Verkehr mag für Ungarn Lohn- und Preiserhöhungen im Gefolge haben, wenn er aber eine so radikale Verbesserung unserer Währung auch zu zeitigen vermog, so gilt es nur zu entscheiden, ob die Vorteile der Währungsverbesserung nicht vielfach die Nachteile der Preis- und Lohnerhöhungen aufwiegen würden.

Was diesen Erhöhungen leisten sich natürlich noch viele andere Schlussfolgerungen ableiten, auf die wir bei gegebener Gelegenheit noch zurückkommen wollen. Die Gelegenheit hierzu wird sich monatlich einmal ergeben, da wir entschlossen sind, die Lernerungsbilanz den monatlichen Preisveränderungen entsprechend am Anfang jedes Monats zu veröffentlichen.

Waren und Leistungen	1914	Ende Januar 1921	Mitte 1914	Ende Januar 1921	1914	Ende Januar 1921	Mitte 1914	Ende Januar 1921
1. Weizenmittel	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Roggenmittel, Maginalpreis	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Weizenmittel im Schleichhandel	100	100	100	100	100	100	100	100
4. Weizenmittel, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
5. Weizenmittel im Schleichhandel	100	100	100	100	100	100	100	100
6. Brot, braunes, magin.	100	100	100	100	100	100	100	100
7. Eine Semmel	100	100	100	100	100	100	100	100
8. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
9. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
10. Weizenmittel, mittlere Sorten II.	100	100	100	100	100	100	100	100
11. Speck, geräuchert	100	100	100	100	100	100	100	100
12. Schweinefleisch	100	100	100	100	100	100	100	100
13. Kartoffeln	100	100	100	100	100	100	100	100
14. Bohnen, weiß	100	100	100	100	100	100	100	100
15. Gauerhaut	100	100	100	100	100	100	100	100
16. Bohnentafel	100	100	100	100	100	100	100	100
17. Butter, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
18. Käse L.	100	100	100	100	100	100	100	100
19. Salz	100	100	100	100	100	100	100	100
20. Zeebutter	100	100	100	100	100	100	100	100
21. Eier	100	100	100	100	100	100	100	100
22. Milch, maginier	100	100	100	100	100	100	100	100
23. Milch im freien Handel	100	100	100	100	100	100	100	100
24. Zwiebeln	100	100	100	100	100	100	100	100
25. Zee	100	100	100	100	100	100	100	100
26. Rato	100	100	100	100	100	100	100	100
27. Gruppen, grob	100	100	100	100	100	100	100	100

Summe der Zeilen 409.920.27
 Die Summe sämtlicher Zeilen (409.920.27) bildet durch die Höhe der 60 angeführten Waren, ergibt die durchschnittliche Monatszahl der Lernerung. Sie beträgt 6832, und bedeutet die 6832fache Verteuerung der Waren, oder mit